

# Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

47ter

Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Lebysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corposzeile.

## Erinnerungen aus dem Vorjahre.

Wir fahren fort, die wichtigeren Daten aus der Chronik des vergangenen Jahres kurz zu recapituliren. Auch in der eben wiedergekehrten Epoche haben wir noch keine großen Ereignisse zu verzeichnen; aber die Art und Weise, in welcher man bei uns ohne Prahlerei und überflüssiges Neben in den Kampf gling, ist charakteristisch für unsere Nation und regt zu Vergleichen an mit dem frechen Uebermuth und dem wüsten Kriegsgeheul, in welchem sich die Franzosen bei Beginn des Krieges geseelen.

21. Juli 1870. Aus dem königlichen Erlaß wegen Abhaltung eines allgemeinen Vettages:

„Ich bin gezwungen, in Folge eines willkürlichen Angriffs das Schwert zu ziehen, um denselben mit aller Deutschland zu Gebote stehenden Macht abzuwehren. Es ist Mir eine große Beruhigung vor Gott und den Menschen, daß Ich dazu in keiner Weise Anlaß gegeben habe. Ich bin reinen Gewissens über den Ursprung dieses Krieges und der Gerechtigkeit unserer Sache vor Gott gewiß. Es ist ein ernster Kampf den es gilt, und er wird Meinem Volke und ganz Deutschland schwere Opfer auferlegen.“

Aber Ich ziehe zu ihm aus im Aufblicke zu dem allwissenden Gott und mit Anrufung Seines allmächtigen Beistandes. Schon jetzt darf Ich Gott dafür preisen, daß vom ersten Gerücht des Krieges an durch alle deutsche Herzen nur ein Gefühl rege wurde, und sich kund gab, das der Entrüstung über den Angriff und der freudigen Zuversicht, daß Gott der gerechten Sache den Sieg verleihen werde. Mein Volk wird auch in diesem Kampf zu Mir stehen, wie es zu Meinem in Gott ruhenden Vater gestanden hat. Es wird mit Mir alle Opfer bringen, um den Völkern den Frieden wiederzugewinnen.“

24. Juli. Erste kleine Vorpostengefächte in der Nähe von Saarbrücken.

25. Juli. Des Königs Dank und Hoffnung.

„Aus allen Stämmen des deutschen Vaterlandes, aus allen Kreisen des deutschen Volkes, selbst von jenseits des Meeres, sind Mir aus Anlaß des bevorstehenden Kampfes für die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands von Gemeinden und Korporationen, von Vereinen und Privatpersonen so zahlreiche Kundgebungen der Hingebung und Opferfreudigkeit für das gemeinsame Vaterland zugegangen, daß es Mir ein unabwiesliches Bedürfnis ist, diesen Einklang des deutschen Geistes öffentlich zu bezeugen und dem Ausdruck Meines königlichen Dankes die Versicherung hinzuzufügen, daß Ich dem deutschen Volke Treue um Treue entgegenbringe und unwandelbar halten werde. Die Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande, die einmüthige Erhebung der deutschen Stämme und ihrer Fürsten hat alle Unterschiede und Gegensätze in sich beschloßen und versöhnt, und einig, wie kaum jemals zuvor, darf Deutschland in seiner Einmüthigkeit, wie in seinem Recht, die Bürgschaft finden, daß der Krieg ihm den dauernden Frieden bringen und daß aus der blutigen Saat eine von Gott segnete Ernte deutscher Freiheit und Einigkeit sprießen werde.“

Wilhelm.

26. Juli. Der Kronprinz verläßt Berlin, um den Oberbefehl über die Süd-Armee zu übernehmen und wird überall mit patriotischer Begeisterung begrüßt.

30. Juli. Armee-Befehl des Kronprinzen:

„Soldaten der 3. Armee! Von Er. Majestät dem König von Preußen zum Oberbefehlshaber der 3. Armee ernannt, entbiete ich den von heute ab unter meinem Befehle vereinigten

königlich preussischen, königlich bayerischen, königlich württembergischen und großherzoglich badischen Truppen meinen Gruß. Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, an der Spitze der aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes vereinten Söhne für die gemeinsame nationale Sache, für deutsches Recht, für deutsche Ehre gegen den Feind zu ziehen. Wir gehen einem großen und schweren Kampfe entgegen, aber in dem Bewußtsein unseres guten Rechtes und im Vertrauen auf Eure Tapferkeit, Ausdauer und Manneszucht ist uns der siegreiche Ausgang gewiß. So wollen wir denn festhalten in treuer Waffenbrüderschaft, um mit Gottes Hilfe unsere Fahnen zu neuen Siegen zu entfalten, für des geeinigten Deutschlands Ruhm und Frieden.“

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

### Mess-Bericht.

(Verspätet.)

Die Hoffnungen, welche man nach dem Eintritte des Friedens in die jetzt für den Großhandel beendigte Margarethenmesse zu Frankfurt a. O. setzte, haben sich erfüllt. Die Messe kann als eine vorzügliche bezeichnet werden. Der größte Theil der aus den schlechten Messen verbliebenen beträchtlichen Waarenbestände, die sich um ca. 76,000 Ctr. durch neue Anführer vermehrt, sind zu guten Preisen verkauft.

Die Messe würde noch besser ausgefallen sein, wenn nicht viele Messgüter in Folge der Verkehrsstockungen auf den Eisenbahnen durch die Militärtransporte gar nicht oder doch zu spät angekommen wären. Die Tuchmesse stellte sich für die Fabrikanten außerordentlich günstig. Durch großen Absatz, zu steigenden Preisen in den Fabrikstädten, selbst vor dem Beginne der Messe, waren die eingebrachten Läger klein und konnten, obwohl Alles, was auf Lager und inzwischen fertig geworden war, als Gilgut hierher nachgeschendet wurde, dem Bedarfe nicht genügen, so daß noch viele ansehnliche Bestellungen für später gemacht wurden.

Vorzüglich fanden gemusterte Buckskins aus Forst, Weig, Göttsbus, Spremberg u. zu erhöhten Preisen raschen Absatz und dürften davon höchstens nur geringe Quantitäten ganz veralteter Muster übrig geblieben sein. Auch in glatten Tuchen aus Sorau, Guben, Finsterwalde, Schwiebus, Sommerfeld, Grünberg u. war das Geschäft zwar geringer, aber doch in Bezug auf Absatz und Preise nicht unbefriedigend.

— Grünberg. Nach der bevorstehenden Auflösung der 1. Bau-Abtheilung und Inbetriebsetzung unserer neuen Eisenbahnlinie Glogau-Grünberg-Rothenburg wird in Glogau nur eine Bahnhofs-Inspection verbleiben, die Betriebs-Inspection dagegen hierher nach Grünberg verlegt werden.

! Grünberg. Die Herren Restaurateure machen wir darauf aufmerksam, daß sie nach der neuen Maß- und Gewichtsordnung vom 1. Januar l. J. ab andere als geachtete Seidel nicht mehr führen dürfen und daß sie deshalb schon jetzt wohlthun werden, bei etwaiger Neuanschaffung von Trinkgefäßen auf diese Bestimmung Rücksicht zu nehmen.

— Dem „Landwirth“ geht aus Niederschlesien folgender Erntebericht zu: Wir gehen in Niederschlesien einer Ernte entgegen, wie solche seit langer, langer Zeit nicht gemacht ist. Die einzige Frage ist nur die, ob die Witterung das gesunde Einbringen derselben gestatten wird. Einem grimmen Winter, der namentlich die Obstculturen auf Jahre geschädigt hat, folgte ein mehr nasses und kaltes Frühjahr. Der regenfreien, warmen Tage waren wenige, dagegen hat auch ein entschieden rauhes Wetter nicht Statt gehabt. Es wurden viele Klagen über die heranwachsende Ernte laut und alle sind sie mit der Zeit verstummt. Eine Ergiebigkeit sonder Gleichen erwiesen die Klee-schläge, ebenso lohnten die Erträge an Heu von den Wiesen, bis auf die von Ueberschwemmung heimgesuchten, der in der Minorität befindlichen Gegenden. Rüben sind verhältnißmäßig am meisten zurückgeblieben, sie stehen bei der fehlenden Handkraft meist in Unkraut, haben aber entschieden Lust zu wachsen. Kartoffeln stehen gut. Raps ist bereits vielfach geschnitten. Er wird meist über 8, oft bis 12 Scheffel pro Morgen geben. Das Korn des Roggens ist noch unausgebildet. Die Felder stehen geschlossen und weisen guten Körneransatz nach. Lager und Mäuse haben einigen Schaden gemacht. Vielversprechend stehen Weizen, Gerste und Hafer. Obst hingegen giebt es so gut wie keine.

### Politische Umschau. Deutsches Reich.

— Ueber das Auftreten des Deutschen Kronprinzen in München wird der „Bresl. Ztg.“ geschrieben, daß sich der Kronprinz in einer Unterhaltung mit Staatsmännern und parlamentarischen Notabilitäten der Bayerischen Fortschrittspartei u. A. dahin geäußert habe, „daß es nicht Wunder nehmen könne, wenn es in Deutschland Regierungsmänner gäbe, die in vormärzlicher Zeit unter politischen und religiösen Vorurtheilen erzogen wurden, welche sie mit mehr Charakterfestigkeit als Klugheit zu bewahren glauben müssen. Er jedoch habe seine Erziehung nicht im absolutistischen, sondern im constitutionellen Königthum empfangen, wo die politische und religiöse Toleranz, sowie die parlamentarischen Compromisse das leitende Princip jeder vernünftigen Regierung bilden müssen. Seine Kinder werden nach diesen Grundsätzen erzogen und ihre innere Entwicklung werde nicht durch äußere Einflüsse gehemmt werden, welchen er sich selbst nur mit Mühe entzog.“

— Fürst Bismarck wird nach den neuesten Bestimmungen

vom 1. August an eine vierwöchentliche Badecur im Seebade Norderny gebrauchen und von dort wieder nach Warzin zurückkehren, von wo der Fürst gegen das Ende des Monats September in Berlin eintrifft, um den Sitzungen des Bundesrathes beizuwohnen.

— Die Antwort des Cultusministers auf die zweite Beschwerde des Bischofs von Ermeland über den Religionslehrer Dr. Wollmann ist neuerdings ebenfalls zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. Der Minister weist den Bischof darauf hin, daß nach den Landesgesetzen die großen Kirchenstrafen ohne allen Einfluß sind und der Staatsbeamte lediglich unter der Disciplin des Staats steht. Wichtig ist auch die dem Bischof zugegangene mittelbare Ermahnung zum Frieden. Damit ist der Schriftwechsel zwischen dem Minister und dem Bischofe erledigt und auch für andere Prälaten sind die darin aufgestellten Gesichtspunkte maßgebend.

### Frankreich.

— In Frankreich sollen am 31. Juli endlich die Kriegsgerichte zur Aburtheilung der nach der Einnahme von Paris Verhafteten zusammentreten. Da sich annehmen läßt, daß sich sehr viele Unschuldige darunter befinden, so haben die Vertreter der auswärtigen Mächte bei Jules Favre Schritte zu Gunsten der noch im Kerker schmachenden Angehörigen ihrer Nationen gethan. Wahrscheinlich infolge dessen hat sich die französische Regierung zur Bestimmung eines so nahen Termins veranlaßt gefunden; die auswärtigen Mächte werden das Schicksal ihrer Schutzbefohlenen jedoch auch vor Gericht mit Aufmerksamkeit verfolgen.

— Die Angaben, ob Jules Favre französischer Minister des Aeußern bleibt oder nicht, widersprechen sich noch immer. Sicher ist, daß Thiers ihn gern halten würde, aber ebenso sicher ist auch, daß die monarchistische Rechte seit der Sonnenabend-Debatte Alles daran setzt, um die Regierung, mit der Gambetta sympathisirt hat, ihres revolutionären Charakters zu entkleiden. Da wäre denn Jules Favre, der Mann der September-Revolution, das erste Opfer, welches fallen müßte; die Rechte soll auch bereits den Präsidenten der Nationalversammlung, Grévy, oder den Herzog von Chambord als Nachfolger für ihn in Bereitschaft haben. Von anderer Seite freilich wird versichert, Favre sei, so lange die Verhandlungen in Frankfurt dauerten, unentbehrlich, und Favre habe auch bereits eingewilligt, so lange im Amte zu bleiben.

## Josef Wagner

aus Bittau in Sachsen  
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften  
mit seinem Knopflager nebst Fet-Ketten,  
Ohrringen, Brochen, Ringen von Salmi-  
Gold. Stand: Berliner Reihe, Bude  
Nr. 3.

Alles zu sehr soliden Preisen.

**Betten,**  
so auch **Federn,**  
neu und alt, sind stets vorrätzig bei

**Ad. Aron,**

am alten Buttermarkt,  
vormals **A. Marcus.**

## Gramm-Gewichte,

Stück und Einsatz, empfiehlt  
**Rud. Fiebiger, Berliner Straße.**

Leere Cementtonnen sind zu verkauf-  
fen in der **Gas-Anstalt.**

Ein starker einspänniger Arbeitswagen  
und ein Handrollwagen stehen billig zum  
Verkauf **Bülichauer Str. 23.**

## Feinste engl. Matjes-Heringe,

Junifang,

## Holmer Bahnkäse

ausgezeichnet,

**Emmenth.**

## Schweizer-Käse,

sehr schön, empfiehlt

**Gustav Sander.**

## Prima Limburger Käse

empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

## Sahnen-Käse,

à Stück 6 Sgr.,

auch ausgeschnitten, habe jetzt in sehr  
schöner, fetter, pikanter und weicher  
Qualität auf Lager.

**Julius Peltner.**

Ein noch gutes **40hunderter**  
**Satin-Geschirr** ist preiswürdig zu  
verkaufen im

**9. Bezirk Nr. 22.**

## Kaff,

Mittwoch am Ofen.

## A. Klopsch.

Ein Sohn achtbarer Eltern wird für  
ein hiesiges Materialwaaren-Geschäft  
als Lehrling gesucht. Zu erfragen in  
der Expedition dieses Blattes.

**Hauptsettes Rindfleisch**  
bei **Gestrich und Felsch.**

**Treiber-Leder**  
empfiehlt **R. Sommer.**

Eine frische Sendung weißer  
und scheckiger Herrenhüte em-  
pfindung und empfiehlt billigt  
**J. Wagner.**

## Pergament-Papier

zum luftdichten Verschluß der Frucht-  
trausen vorrätzig bei  
**W. Levysohn.**

## Freiwilliger Verkauf.

Das zum Nachlaß der verewittweten Lehrer Seiffert, Wilhelmine Caroline geb. Ludwig hier gehörige Acker- und Weingartensstück Nr. 1739 des Hypothekenbuchs an der Kühnauer Straße gelegen und einen Flächeninhalt von 1,77 Morgen und einem Reinertrage von 3,54 Thaler soll am

**6. September cr. Vormittags 11 Uhr** im Zimmer Nr. 30 öffentlich meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 24. Juli 1871.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheil.

## Auction.

**Dienstag den 8. August cr. Vormittags um 10 Uhr** sollen im gerichtlichen Auktionslokale hieselbst 9 Ctr. altes Actenpapier meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und auf 2½ Ctr. nur zum Einstampfen zu verwendendes Papier Gebote entgegen genommen werden.

Grünberg, den 27. Juli 1871.

Königliches Kreis-Gericht.

**Heut Sonntag den 30. d. M. Nachmittags 4 Uhr**

werde ich im Auftrage des Herrn Gasthofbesitzer Franz Mangelsdorf die dies jährige Roggenernte auf dem Halme, auf seinem Acker im alten Gebirge, dicht hinter'm Bahnhofe, meistbietend gegen sofortige Zahlung verkaufen.

**Benedict Harmuth.**

## Bekanntmachung.

Im Auftrage des Magistrats kauft jedes Quantum gute Pflastersteine der Unterzeichnete.

Grünberg, den 27. Juli 1871.

**Kärger.**

## Eine Nähmaschine,

gut arbeitend, Wheeler- & Wilson-System, soll wegen Veränderung billig, auch auf Wunsch gegen Theilzahlung verkauft werden. Von wem? sagt die Exped. d. Blattes.

2 tüchtige, kräftige **Arbeitsleute** werden für dauernde Arbeit zum baldigen Antritt gesucht. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.

**K. Preus. Staats-Lotterie. Ziehung 2. Classe am 8. August.**

Hierzu verk. u. versend. **Antheilloose**

$\frac{1}{1}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$   $\frac{1}{32}$   $\frac{1}{64}$

38. 19. 9½. 4½. 2½. 1½. ¾ tlr.

geg. Postvorsch. od. Einsend. des Betrages

**Staats-Effecten-Handlg. Max Meyer,**

**Berlin,** Leipziger Strasse Nr. 94.

Erst. u. ältest. Lott.-Gesch. Preuss., gegr. 1855.

Kiefern- & Kiefern- & Stoch-

holz verkauft **Eduard Seidel.**

**Glogau, 28. Juli 1871.**

Freitag Nachmittags.

Soeben erst macht mich hier ein Bekannter auf die Inserate des Herrn Dr. Ludwig und des Herrn Benno Korn in Nr. 59 des Wochenblattes vom 27. Juli aufmerksam. Es bleibt mir heut keine Zeit, darauf so eingehend zu antworten, als es nöthig sein wird. Ich werde es später thun.

Romisch ist nur, daß Herr Dr. Ludwig schon wieder so genau weiß, was „vor Gericht“ und „bald“ erwiesen werden wird. Das sollte er doch abwarten, und seine und des Herrn Benno Korn Erklärungen und Wünsche machen meine Behauptungen weder „froh“ noch „lignierisch.“

Den Herrn B. K. habe ich ganz einfach nicht das gesagt, was er vorgiebt. Ich beziehe mich darüber auf mein bekanntes Inserat in der „Staatsbürger-Zeitung“ vom 22. Juli. Ich habe das von ihm Behauptete um so weniger sagen können, als weder ich noch auch wohl Andere voraussetzen, daß Herr B. K. sich mit der Abfassung von schriftlichen Artikeln beschäftigt.

Was den so bedauernswerthen Vorfall beim Kriegerfest vom 16. Juli betrifft, so bleibe ich bei meiner früheren Erklärung, nämlich: Ich habe nicht beabsichtigt, das Fest zu führen. Ich weiß nichts davon, daß Herr Dr. L. von mir eine Rechtfertigung verlangt und ich habe, anstatt einer Antwort, ihm auch nicht eine Ohrfeige gegeben. Bei dem ganzen Vorfall glaubte ich, mich im Zustande der Nothwehr zu befinden und ich weiß, daß ich erst, als ich rückwärts auf der Bank liegend, aufblinzte, merkte und sah, daß ich es mit Dr. L. zu thun hatte.

Dies wird nicht entkräftet durch den einzigen Augenzeugen, den ich jetzt endlich, für den ganzen Hergang, habe ausfindig machen können. Es ist dies der Herr Töpfermeister J., den ich erst Mittwoch den 26. Juli Nachmittags halb sechs Uhr sprechen konnte. Er behauptet, daß er von mir den ersten Schlag, und Dr. L. dann den nächsten erhalten und sagte: „Das sah ich wohl, der Dr. L. und Sie, Sie mußten aufeinander plagen!“ Die Sache wird also wohl darauf hinauskommen, daß ich, in Folge von Umständen, die eben noch näher festgestellt werden müssen, glaubte, daß ich angegriffen würde, und demgemäß um mich schlug, nicht wissend, auf wen. Man vergesse nicht, daß Alles blitzschnell ging. Uebrigens wird wohl Jeder mir zugeben, daß die eigentliche, moralische und seit lange wirkende Ursache der Störung des Festes in Andern und nicht in mir zu suchen ist. Merkwürdig bleibt es immer, daß von den vielen Augenzeugen (?) bis jetzt noch Niemand darauf aufmerksam gemacht zu haben scheint, daß der erste Schlag von mir dem Herrn Töpfermeister J. gegeben wurde, der vor mir stand, (obwohl ich mich an nichts erinnere) während Herr Dr. L. von der Seite auf mich zukam. Daß ich sehr schnell nach meinem Platz an meinen Tisch zurückging, steht fest. Und Niemand wird mir die Absicht zutrauen, anzugreifen, während ich vorhabe, schnell meinen Platz zu erreichen.

**Herrmann Schwarzrock.**

Eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche und Zubehör ist sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Expedition des Wochenbl.

Eine Stube nebst Kammer ist in dem Vorderhause der Glasfabrik zum 1. August zu vermieten.

**F. R. Juraschek.**

Feinspinner finden Beschäftigung in der Walzmühle.

## Zu Dacharbeiten

in Schiefer, Ziegel, Pappe und Holzcement empfiehlt sich bestens, gleichzeitig findet ein kräftiger Bursche als Lehrling Aufnahme bei

**F. Hillwig, Schieferdeckermeister.**

Eine geschickte Frau zum Wasche- ausbessern wird für je einen Tag in der Woche gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

## Ackerverkauf.

Zwei am Mittelwege belegene Acker sind sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Benedict Harmuth.**

## Bekanntmachung.

Von der hohen Landes-Regierung genehmigte und garantirte neue Geld-Verloosung mit einem Capital von 1 Million 538,500 Thaler.

Laut Prospect enthält diese staatlich garantirte Geld-Verloosung 46,000 Loose, wovon schon 22,400 in 5 Monaten zur Ziehung gelangen, mit einem Gewinn von ev. 100,000 Thlr., 60,000 Thlr., 40,000 Thlr., 20,000 Thlr., 15,000 Thlr., 12,000 Thlr., 2 à 10,000 Thlr., 8000 Thlr., 3 à 6000 Thlr., 5000 Thlr., 2 à 4000 Thlr., 1 à 3000 Thlr., 13 à 2000 Thlr., 28 à 1500 Thlr., 104 à 1000 Thlr., 6 à 500 Thlr., 159 à 400 Thlr., 15 à 300 Thlr., 328 à 200 Thlr., 465 à 100 Thlr., 10 à 70 Thlr., 25 à 60 Thlr., 25 à 50 Thlr., 15350 à 47 Thlr., 1450 à 40 Thlr., 2350 à 31 Thlr., 2050 à 22 Thlr. — Dasjenige Loos, welches mit dem letzten Treffer (von 1000 Thlr. aufwärts) aus dem Glücks-Bade hervorgeht, enthält als Zugabe eine Prämie von 60,000 Thlr. — Es werden nur Gewinne gezogen, der kleinste Gewinn deckt den Einsatz.

Die nächste Gewinn-Ziehung geschieht öffentlich in der Staats-Kanzlei unter Aufsicht der Regierungs-Commission

**am 21. u. 22. August**

**1871,** wozu noch einige Original-Antheil-Loose à 1 Thlr. 7½ Sgr., 2 Thlr. 15 Sgr., 5 Thlr. und Voll-Loose à 10 Thlr. gegen Einsendung oder Nachnahme des entsprechenden Betrages, bei baldiger Bestellung von mir direct zu beziehen sind.

Sogleich nach Ausgabe erhalten meine Auftraggeber die officielle Gewinn-Liste mit der nöthigen Mittheilung unter Couvert franco zugesandt; die Auszahlung der Gewinne erfolgt gegen Einsendung der gezogenen Loose von mir vor der im Prospect bestimmten Zeit in Banknoten, Gold oder Silber unter den geltenden Usancen.

Da die Ziehung nahe, und der Loose-Vorrath unbedeutend, so beliebe man Aufträge auf diese Original-Loose bald zu richten an

**Isaac Weinberg**

**in Hamburg,**

Bank- und Wechsel-Geschäft.

P. S. Die Coupons der Post-Anweisungen eignen sich am Besten zur Ertheilung der Ordres. D. O.

**Bevorstehenden Markt bin ich mit meinem Lager nur  
in meinem Geschäftslokal.**

**M. Sachs.**

Als Verlobte empfehlen sich:

**Hermine Hoppe,  
Louis Kupsch.**

Grünberg. Berlin.

**Bestes Futtermehl,**

à Str. 1 Thlr. 27 Sgr., bei Abnahme  
von 5 Str. à 1 Thlr. 25 Sgr.

**Robert Reichhelm.**

**Wiederrum eine neue  
Glücksofferte.**

**Glück und Segen bei Cohn!**  
Diese allerneueste von der Regierung  
garantirte grosse Geld-Lotterie verdient  
besondere Beachtung.

Sie enthält Gewinne von über

**1 Million 360,000 Thlr.**

In dieser vortheilhaften Geld-Lotterie,  
von nur 42,100 Loosen, werden in we-  
nigen Monaten in 5 Abtheilungen fol-  
gende Gewinne sicher entschieden,  
nämlich 1 Gewinn eventuell 100,000  
Thaler, speciell Thlr. 60,000, 40,000,  
20,000, 16,000, 10,000, 2 mal 8000,  
3 mal 6000, 3 mal 4800, 2 mal 4000,  
4 mal 3200, 5 mal 2400, 11 mal 2000,  
2 mal 1600, 26 mal 1200, 104 mal  
800, 4 mal 600, 3 mal 480, 154 mal  
400, 204 mal 200, 2 mal 120, 299  
mal 80, 11608 mal 44, 40, 8060 à  
20, 12, 8, 6, 4 und 2 Thaler.

Die Gewinnziehung der dritten Ab-  
theilung ist amtlich auf den  
**9. und 10. August d. J.**  
festgestellt, und ist der Renov.-Preis  
hierzu diesmal

nur 6 Thlr. oder 3 Thlr.

oder 1½ Thlr. oder 22½ Sgr

und sende ich diese Original-Loose  
mit Regierungswappen (nicht von den  
verbotenen Promessen oder Privat-  
Lotterien) gegen frankirte Einsendung  
des Betrages, oder gegen Postvorschuss  
selbst nach den entferntesten Gegenden  
den geehrten Auftraggebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und

**die Versendung der  
Gewinnelder**

erfolgt sofort nach der Ziehung an je-  
den der Betheiligten prompt und ver-  
schwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das  
Aelteste und Allerglücklichste, indem  
ich bereits an mehrere Betheiligte die  
grössten Hauptgewinne von Thaler  
100,000, 60,000, 50,000, oftmals  
40,000, 20,000, sehr häufig 12,000,  
10,000 Thaler etc. etc. laut amtli-  
chen Gewinnlisten ausgezahlt habe.

Jede Bestellung auf diese Ori-  
ginal-Loose kann man einfach auf eine  
Posteinzahlungskarte machen.

Jüngst am 19. Juli d. J. habe schon  
wieder den allgergrössten Hauptgewinn  
laut offizieller Ziehungsliste auf Nr.  
2772 ausbezahlt.

**Laz. Sams. Cohn**

**in Hamburg,**

Haupt-Comptoir, Bank und Wechsel-  
Geschäft.



**Bekanntmachung.**

**Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.**

Die Ausführung der Pflaster- und Chaussirungs-Arbeiten auf den Bahn-  
höfen Neusalz, Nittritz und Grünberg, und zwar:

143 □ Ruthen Pflaster von Striegauer Steinen,  
625 " " von runden und gesprengten  
Feldsteinen,

310 " " Chaussirung

soll im Ganzen oder getrennt nach den einzelnen Bahnhöfen und nach Pflaster  
und Chaussirung im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.  
Es ist hierzu Termin auf

**Montag den 7. August cr.  
Vormittags 10 Uhr**

im Bureau des Unterzeichneten, woselbst auch die Bedingungen einzusehen und  
Offerten Formulare in Empfang zu nehmen sind, angesetzt.

Die Offerten sind bis zum Termine, versiegelt und mit entsprechender  
Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten zu senden.

Grünberg, den 26. Juli 1871.

**Der Abtheilungsbaumeister.**

**Hausding.**

**Brennholz-Verkauf.**

Es sollen auf Kleinitzer, Dorotheenecker und Karschiner Revier

75 R. Meter eichen Scheitholz,

4 " " buchen " "

4 " " rüstern " "

164 " " birken " "

656 " " erlen " "

35 " " aspen " "

1868 " " kiefern " "

6 R. Meter eichen Astholz,

85 " " birken " "

767 " " erlen " "

13 " " aspen " "

167 " " kiefern " "

75 " " hart Stockholz,

417 " " weich " "

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden  
wofür Termin auf

**Dienstag den 8. August cr. Vormittags 9 Uhr**  
im Locale des Gasthofsbesitzer Tschirner zu Unruhstadt  
angesezt ist.

Das zum Verkauf kommende Holz werden die Förster Kluge und Rau  
zu Dorotheenck und Röhler zu Kleinitz auf Verlangen vor dem Termine  
nachweisen.

Deutsch-Wartenberg, den 23. Juli 1871.

**Forst-Amt der Herrschaft Kleinitz.**

**Echtperuanischen Guano aus dem Regierungs-  
depôt in Hamburg;**

**aufgeschlossenen peruanischen Guano;**

**Baker Guano — Superphosphat und Ammoniak-  
Superphosphat;**

**Phosphor-Guano u. Estramadura-Superphosphat;**

**Kalisalze von Dr. Frank in Stassfurt;**

**Knochenmehl und**

**engl. Wolldünger (neu)**

offerirt nach jeder Eisenbahn-Station, geliefert unter  
Garantie der Echtheit und Reinheit und bittet um  
gefällige rechtzeitige Aufträge

**F. W. Radsch, Sorau i. L.**  
am Niederthor.

## Etablissemments-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts Niederrthorstraße 73 im Hause des Herrn F. Uhlmann zum 1. August d. Jahres als

## Handschuhmacher und Bandagist

etabliere. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich stets ein wohlfortirtes Lager von Handschuhen, Hosenträgern und besonders Bandagen halte und jeder Bestellung reell und billig genügen kann, da ich selbige selbst anfertige und stets bemüht sein werde, den Wünschen und Bestellungen bald und gewissenhaft nachzukommen. Indem ich mein Unternehmen dem Vertrauen des Publikums empfehle, bitte ich, mich mit recht vielen Aufträgen zu erfreuen und zeichne

Hochachtungsvoll

## Heinrich Andorff.

### Gänzlicher Ausverkauf.

Wolle, Baumwolle, Estremadura, Besätze, Schnüre, Knöpfe, Zwirn und andere Posamentier-Waaren, sowie Schirting, Kessel, Wallis, Futterzeuge, Barchende, Kleiderstoffe, Gardinen, Mull, Mullblousen, St. 20 Egr., Tischdecken, Handtücher, Keißböcke, Hosenträger, Strümpfe u. s. w. verkaufe, um bis den 1. September zu räumen, zu noch mehr herabgesetzten, jedoch festen Preisen und bittet um geneigten Zuspruch

B. Schachne, Breslauerstr. 13.

Die feinsten und beliebtesten

Warmbrunner

### Pfeffermünzküchel

empfehlen und stehen zum Verkauf in der Weißwaaren-Reihe mit Firma und meinem Namen versehen.

Kleinert.

Ich wohne von jetzt ab in der Herrenstraße im Hause des Herrn Lehrer Liehr.

P. Fabricius.

### Lederschürzen

in allen Sorten sind wieder vorrätig in

Wilhelm Meyer's

Lederhandlung

a. d. evangel. Kirche.

### Cement,

in Tonnen und ausgewogen,

### Asphalt-Dachpappen

nur bester Qualität

in ganzen und halben □ Ruthen empfiehlt billigt

Gustav Sander.

### Dr. Graefes Augen-Wasser

heilt in kurzer Zeit chronische und andere Augenübel, erhält und stärkt die Sehkraft. Originalflasche nebst Gebrauchsanweisung à 1 Thlr. zu beziehen geg. Postnachnahme durch

L. Roth, Berlin, Friedrichstr. 68.

Eine freundlich möblierte Stube ist bald zu vermieten

Maulbeerstraße Nr. 64.

K. Kolbe, Handschuh-Fabrikant aus Sagan, besucht auch diesen Markt mit einer großen Auswahl

## aller Arten Handschuhe

(Glacé-Handschuhe à Paar von 7½ Egr. an), Hosenträger, Cravatten, Schlipse, seidene Shawls und mehr dergleichen Artikel zu billigen, aber festen Preisen.

Stand: Vor der Mädchenschule.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum Grünbergs und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich zu diesem Markte wiederum mit einem reich ausgestatteten Lager von Honig- und Zuckerkuchen, darunter Pariser Feinschmeckerchen, deutsche Kaiserkrönungs-Kuchen, ächte Nürnberger Leb-Kuchen etc. etc. eintreffen werde.

## Die Honig- und Zucker-Kuchen-Fabrik von Robert Kirste,

vormalß Reichenbach aus Berlin.

Ich hoffe, daß der gütige Beifall, der meinen Fabrikaten sonst zu Theil wird, auch hier seine Anerkennung finden werde. D. D.

## Châles-Tücher-Fabrikant A. Kessner aus Berlin

befindet sich wieder hier am Plage und wird dem geehrten Publikum sein reich fortirtes Lager gewirkt. Long-Châles, Grand-Fonds, Velour, Lama, sowie das Neueste in Rips- u. Zephir-Châles zu sehr verschiedenen aber billigsten Fabrikpr. zum Verkauf darstellen. Es bittet um zahlreichen Besuch

A. Kessner aus Berlin.

Stand: Gebäude der Berliner Reihe, wie bekannt.

## Für getragene Stiefel

zahlt die besten Preise

Richard Haak

am Niederthor.

Franz Christoph's

## Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich hart und fest mit schönem gegen Rasse haltbarem Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (deckend wie Delfarbe) und der reine Glanzlack. Preis pro Pfund 12 Egr.

Alleinige Niederlage für Grünberg bei Ernst Th. Franke.

Franz Christoph in Berlin.

Bez. 1 Nr. 30 sind zwei Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten.

Eine freundlich möblierte Stube ist zu vermieten. Jenny Schay.

Die Ziehung d. P. Kl. 144. Lott. beginnt am 8. Aug. c. Hellwig.

Fertige Kinderwagen stehen zum Verkauf beim Korbmacher Billig.

**Im Russischen Kaiser.**

Sonntag den 30. Juli

**CONCERT.**

Anfang 4 Uhr.

Wwe. Ismer. Tröfeler.

Sonntag den 30. Juli

**Concert u. Ball.**

Anfang 7 1/2 Uhr

Künzel. Tröfeler.

Heute Sonntag

**Tanz-Musik**

bei **Schulz** in der Ruh.

**Schießhaus.**

Heute Sonntag, sowie Montag  
(Jahrmarkt)



**Tanzmusik**

bei **H. Mücke.**

Sonntag den 30. d. M. u. Jahrmarkt

**TANZMUSIK**

bei **W. Sentschel.**

Sonntag den 30. und Montag den  
31. Juli zum Jahrmarkt

**Tanz-Musik**

bei **E. Bürger.**

**Heinersdorfer Brauerei.**

Auf heute Sonntag ladet zur



**Tanzmusik**

bei gut besetztem Orchester  
freundlichst ein **Mischke.**

Montag den 31. Juli (Jahrmarkt)

**Tanz-Musik.**

**H. Künzel.**

Montag zum Jahrmarkt

**Tanz-Musik,**

wozu freundlichst einladet

**F. Theile, zur Sonne.**

**Heiders Berg.**

Dienstag den 1. August

**CONCERT.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

Zum Abendbrot Gänse- und Entenbraten.

Mittwoch den 2. August

**4. Abonnements-Concert.**

Anf 8 Uhr.

Das Comité.

**Hübner's Restauration**

am Bahnhofe empfiehlt Sonntag frische  
poln. Brat-, so wie feinste Blut- und  
Leberwurst, ausgezeichnet einfach, Doppel-  
und Bairisch-Bier. Dienstag Abend

**CONCERT.**

Um freundlichen Besuch bittet ergebenst

**Hübner.**

**Band-, Fuß-, Posamentier-  
und Weißwaaren**

in sehr großer Auswahl, sowie die Restbestände der Saison von  
**Sonnenschirmen u. Strohhüten**

werden zu auffallend billigen Preisen verkauft.

**Leopold Friedländer,** Oberthorstr. 37, Ecke der Schulstr.



Federbetten, Bettstellen, Küchen- und Speise-  
Spinde, Rösche, Hosen, Jaquets, Ueberzieher in Düssel,  
Tuch, Drill und Leinwand, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**J. Wagner,** Berliner Straße.

Dienstag keine Singstunde.

**Fürderer.**

Dienstag und Mittwoch Lessener  
Jungbier bei **R. Engel.**

**Matjes-Heringe**

vorzüglichster Qualität empfiehlt

**Ernst Th. Franke.**

Zum Einlegen von Früchten  
empfehl extra fein gestoßenen  
**Brodzucker.**

**Julius Pestner.**

Guten 68r Rothw. à Du. 6 Sgr. bei  
**D. Feindt, Bülichauer Straße.**

Guter 68r Roth- und Weißwein in  
Quarten à 6 Sgr. ist fortwährend zu  
haben bei **B. A. Pils, Grünstraße.**

68r Wein à Quart 6 Sgr bei  
**Wwe. Strauß.**

Guter 68r Wein à Quart 5 1/2 Sgr.  
bei Wittfrau Meyer am Mühlwege.

68r Wein à Quart 5 Sgr. bei  
**J. Ehrich am Brotmarkt.**

70r Wein à Quart 3 Sgr. 6 Pf. bei  
**Wingler Nirdorf am Lindeberge.**

Wein in Quarten à 4 Sgr. bei  
**Wittwe Derlig, Burg.**

69r Wein à Du. 4 Sgr. bei  
**Reinhold Rietzel bei der ev. Kirche.**

Sprittfreier Aepfelw à Du 2 Sgr. fort-  
während bei Herrn Kapitschke, Lanf. St.

**Weinausschank bei:**

**J. Burucker's Wwe.,** 68r 6 sg.

**A. Büttner** im alten Gebirge, 68r 6 sg.  
70r 3 sg., vom 1. ab.

**Böttcher Derlig, Fleischm.,** 68r 6 sg.

**Wwe. Grienz, Polnk. Str.,** 68r R. u. Ww.

**C. Gründel,** 68r R. u. Ww. 6 sg.

**Rosbund, Hospitalstr.,** 68r W. u. Rm. 6 sg.

**Wwe. Walbe, Hintergasse,** 68r 6 sg.

**A. Binder, Hintergasse,** 69r 5 sg.

**W. Schmidt am Neumarkt,** 69r 5 sg.

**A. Bartsch, Freistädter Str.,** 4 sg.

**Maurer Schreck, Lanfger Str.,** 70r 4 sg.

**C. Ziske, Niederstr.,** 4 sg.

Guter Aepfelwein à Du. 2 Sgr. bei  
**Muths an der Neustadt.**

Guter Aepfelwein à Du. 2 Sgr. bei  
**Wwe. G. Winderlich, Krautstraße.**

**Kirchliche Nachrichten.**

**Geborene.**

Den 18. Juni: Bäckermstr. E. H. E. Kay-  
terbach in Kawatbau eine Z., Selma Elfriede  
Bertha. — Den 7. Juli: Kellerarbtr. F. A.  
Brieger ein S., Aug. Rich. — Den 9. Ein-  
wohner J. B. Roy in Kühnau eine Z., Auguste  
Louise. — Den 11. Einw. J. A. Franke in  
Wittgenau eine Z., Aug. Louise Bertha. —  
Schlosserges. J. C. Räsche ein S., Carl Rob.  
— Den 12. Halbbauer J. B. Staroske in  
Kawatbau eine Z., Joh. Ernest. Paul. — Klei-  
dermacher J. W. E. E. Heinrich ein S., Ber-  
thold Theod. Alphonse. — Den 14. Einw. J.  
G. Gründel in Krampe ein S., Joh. Friedr. —  
Den 15. Maschinenwärter J. H. E. Gierth  
in Kühnau ein S., Joh. Heinr. Aug. — Den  
26. Fabrikarb. J. C. G. Stein ein Sohn,  
todtgeboren.

**Getraute.**

Den 24. Juli: Tischlerges. Ernst Heinr.  
Seifert mit Emilie Aug. Wannert. — Den 25.  
Maurer Joh. Frdr. Kupte in Krampe mit  
Ernest. Louise Bär. — Fabrikarb. Julius Heinr.  
Mühle mit Louise Wilt. B. Gorfert.

**Gestorbene.**

Den 19. Juli: Des verst. Drechsler A. Gott-  
schwarz Wwe., Ernest. geb. Sinfleben, 61 J.  
1 M. 24 Z. (Schlagfluß). — Den 21. Des  
Bergmann J. C. H. Richter Z., Auguste  
Paul, 5 J. 2 M. 1 Z. (Abgebrung). —  
Kanzlist Carl Gust. Ad. Seidel, 61 J. 1 M.  
18 Z. (Wassersucht). — Den 22. Schuhmacher-  
mstr. Joh. Carl Aug. Furfert, 63 J. 1 M.  
10 Z. (Schlagfluß). — Kaufm. Carl Adolph  
Hartmann, 44 J. 2 M. 10 Z. (Leberkrankheit).  
— Den 25. Des Tuchfabrik. G. A. Decker  
Ghefr., Joh. Christ. geb. Fiedler, 73 J. 9 M.  
25 Z. (Alterschwäche).

| Nach Pr.<br>Maß und<br>Gewicht<br>pr. Schffl. | Bülichau,<br>den 17. Juli. |                        |                         |                        | Sorau,<br>28. Juli.     |                        |                         |                        |
|-----------------------------------------------|----------------------------|------------------------|-------------------------|------------------------|-------------------------|------------------------|-------------------------|------------------------|
|                                               | Höchst. pr.<br>thl. sg.    | Niedr. pr.<br>thl. sg. | Höchst. pr.<br>thl. sg. | Niedr. pr.<br>thl. sg. | Höchst. pr.<br>thl. sg. | Niedr. pr.<br>thl. sg. | Höchst. pr.<br>thl. sg. | Niedr. pr.<br>thl. sg. |
| Weizen ..                                     | 3                          | 12                     | 6                       | 3                      | 10                      | —                      | —                       | —                      |
| Roggen ..                                     | 2                          | 5                      | —                       | 2                      | 2                       | 6                      | 2                       | 3                      |
| Gerste ...                                    | —                          | —                      | —                       | —                      | —                       | —                      | —                       | —                      |
| Hafer ...                                     | 1                          | 12                     | 6                       | 1                      | 10                      | —                      | 1                       | 11                     |
| Erbsen ..                                     | 2                          | 5                      | —                       | 2                      | 2                       | 6                      | —                       | —                      |
| Pirje ...                                     | —                          | —                      | —                       | —                      | —                       | —                      | —                       | —                      |
| Kartoffeln                                    | —                          | 26                     | —                       | —                      | 22                      | —                      | 1                       | 10                     |
| Hen, Str..                                    | —                          | —                      | —                       | —                      | —                       | —                      | —                       | —                      |
| Stroh, Gr.                                    | —                          | —                      | —                       | —                      | —                       | —                      | —                       | —                      |
| Butter, P.                                    | —                          | —                      | —                       | —                      | —                       | —                      | —                       | —                      |

# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 60.

### Das Heldenmädchen von Friedland.

Historische Erzählung von Hermann Kleinfteuber.

(Fortsetzung.)

„Als ich heute Mittag auf dem Boden beschäftigt war und einmal aus der Bodenlücke nach Euch ausschaute, ob Ihr etwa im Hofe oder Garten wäret, bemerkte ich, wie der Gefangene von seinem Fenster aus sich durch Geberden mit Euch verständigen wollte; Ihr saht aufmerksam zu ihm hinauf. Die Sache kam mir verdächtig vor, die Eifersucht ließ mich nicht schlafen; ich stellte mich beim Eintritt der Dunkelheit auf die Lauer, dicht an den hohen Lattenzaun, der unsren Garten von dem Euren trennt. Bald hörte ich Euch kommen, bald darauf auch das helle, feine Quietschen der Feilen. Da war mir nun klar, was vorging.“

„Und Ihr kamt nicht herüber, um mir zu helfen, Fritz?“ fragte Auguste befremdet.

„Bah!“ sagte er mit einer entsprechenden Handbewegung, „ich verspüre keine Lust mit französischen Kugeln Bekanntschaft zu machen. Auch konnte ich nicht so schnell durch den Lattenzaun herüber kommen. Erst, als Ihr an der Mauer beschäftigt wäret, gelang es mir, eine Latte leise los zu drehen, so daß eine Oeffnung entstand, durch welche ich hindurchschlüpfen konnte. So kam es,“ schloß er mit einem unheimlichen Lächeln, „daß ich Euch in Eurem Rettungswerke nicht störte.“

„Hm — hm!“ machte Auguste nachdenklich. Sie fühlte wohl, wie schlaue es der verschmigte Bursche angelegt hatte, um sie ganz und gar in seiner Schlinge zu fangen. Er hatte sich in seiner Feigheit, in seiner Lieblosigkeit nicht an dem patriotischen Rettungswerke betheiligt, um sich den Franzosen gegenüber in keiner Beziehung straffällig zu machen. Er hatte sie ruhig ihr Werk allein vollenden lassen, so daß er nun mit der Drohung einer Anklage auftreten konnte, wenn Auguste nicht die Seine werden wollte. Er hatte sich zum Mitwisser eines gefährlichen Geheimnisses, nicht aber zum Theilnehmer ihrer That gemacht.

„Ich muß nun wieder ins Haus zurück, ehe mein Vater von der Wache heimkehrt. Gute Nacht denn, Nachbar!“ sagte sie, indem sie sich zum Gehen wendete.

„Nein, Auguste, so kommt Ihr heute nicht los,“ versetzte Baumüller, sie rasch am Arm zurückhaltend. „Ihr müßt mir eine bestimmte Zusage geben.“

„Morgen, Fritz, oder übermorgen,“ bat sie; „ich bin heute ganz verwirrt von all' dem Schrecken. Ihr werdet mir doch etwas Bedenkzeit geben! Ich laß Euch ja nicht davon.“

„Das ist schon recht!“ versetzte Baumüller mit dem Gefühl der Sicherheit, daß er Auguste fest in sein Garn verstrickt habe, aus welchem sie ihm nicht wieder entschlüpfen könne, sie mußte es denn vorziehen, lieber in das Gefängniß, als in sein Haus als seine Frau einzuziehen. „Gut denn“, schloß er daher, „überlegt's Euch noch einmal, aber überlegt's nicht zu lange.“ Sie trennten sich.

Auguste konnte keinen Schlaf finden. Sie war in einer fieberhaften Angst und Aufregung. Was sollte sie Fritz Baumüller gegenüber thun? Tausendmal legte sie sich die Frage vor, ohne eine bestimmte Antwort finden zu können. Wenn sie seine Hand zurückwies, so verrieth er sie, das war ihr gewiß. Aber wiederum einen Mann zu heirathen, der einer so schändlichen That, eines so lieblosen, rachsüchtigen Verraths fähig war, das schien ihr auch eine reine Unmöglichkeit, ihr ganzer Stolz empörte sich dagegen. Zwischen diesem rathlosen Sinnen tauchte aber immer wieder die Gestalt Carl Köhler's, des Altmärkers, auf. „Ob er nur glücklich entkommen ist?“ das fragte sie hundert

Mal mit gefalteten Händen und mit einem inbrünstigen Gebet im Herzen. Ueber ihn vergaß sie ihre eigene schwierige Lage. „Wenn er nur gerettet ist, so will ich gern Alles auf mich nehmen!“ dachte sie und schlief endlich mit diesem Gelöbniß ein.

### III.

Am andern Morgen war eine große Bewegung in dem Städtchen Friedland. „Carl Köhler ist entkommen!“ flüsterten sich die Bürger zu, die in kleinen Gruppen auf dem Markte umherstanden und mit scheuen, aber finsternen Blicken den berittenen Streif-Patrouillen nachsahen, welche lärmend zu verschiedenen Thoren hinausjagten.

Auch Auguste Krüger mischte sich mit etwas bleichen und ermüdeten Zügen unter die umherstehenden Gruppen. Sie fragte nicht, um sich nicht zu verrathen; desto aufmerksamer hörte sie aber zu, ob sie nichts Gewisses über das weitere Schicksal des Entflohenen erfahren könne. Aus Allem, was sie vernahm, ging hervor, daß eine französische Wache zwar in der Nacht auf Carl Köhler geschossen, ihn aber verfehlt habe und daß dieser unter dem Schutze der Dunkelheit glücklich entkommen sei.

„Er hat einige Meilen Vorsprung“, äußerte ein Friedländer Bürger, „und wird sich schon gut zu verbergen wissen, ehe die französischen Streifpatrouillen herankommen, die übrigens gar keine Spur von ihm haben.“

Als Auguste diese Bemerkung hörte, hüpfte ihr Herz vor Freude im Busen, und sie warf einen dankbaren Blick gen Himmel.

„Aber wie es Carl Köhler nur angefangen hat, aus der Stadtvogtei auszubrechen?“ fuhr jener Sprecher fort. „Es ist kaum möglich, daß er es allein ausgeführt hat, er muß andere Hilfe dabei gehabt haben. Na, wenn die Franzosen den herauskriegen, der ihm geholfen hat“, schloß er mit besorgter Miene, „so geht es ihm schlecht, ich möchte dann nicht in seiner Haut stecken.“

„Ja wahrhaftig, ich auch nicht!“ stimmte ein Anderer bei. Auguste Krüger fühlte, daß ihr das Blut in's Gesicht schoß und schlich eiligst davon, um sich nicht durch die brennende Röthe ihrer Wangen zu verrathen.

Die französische Kommandantur der Stadt ordnete nun sogleich eine strenge Untersuchung an. Die Schließer der Stadtvogtei wurden vernommen, versicherten aber, daß sie von gar nichts wüßten. Der Garten „Knarr-Krügers“ ward einer genauen Untersuchung unterworfen, aber man fand keine Spur. Knarr-Krüger selbst war die ganze Nacht auf Wache gewesen, das stand fest, und auf ihn konnte daher gar kein Verdacht fallen. An seine Frau aber und seine Tochter dachte man hierbei gar nicht. Jene war krank und schwächlich, und wer hätte in dieser, der 17-jährigen Tochter, schon jetzt die Heldin, die eines Wagerstücks, wie die Befreiung des gefangenen Altmärkers, fähig gewesen wäre, erkannt! Kurz, Köhler war verschwunden und wurde auch nicht wieder eingebracht. Aber sein Verschwinden war und blieb vorläufig ein Räthsel.

Doch Fritz Baumüller kannte die Lösung dieses Räthsels und beeilte sich, diesen Umstand sich zu Nuzen zu machen. Am nächsten Nachmittage spät fand er Augusten im Garten.

„Nun, hast Du Dir's überlegt?“ fragte er, schmunzelnd zu ihr herantretend. „Wann soll unsere Hochzeit sein?“

„Meine Mutter ist jetzt krank“, sagte Auguste, ruhig in ihrer Arbeit fortarbeitend; „ich kann daher nicht aus dem Hause herausheirathen, ich muß die Wirthschaft führen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— Die Staatsb.-Z. bringt folgenden amüsanten Auszug aus dem Bäckisch'schen Adreßbuch: Berlin, welches in sich selbst noch 19 Berlin beherbergt, wird von 38 Völkern bewohnt, eigentliche Berliner giebt es nur 15, bemerkenswerth sind 1 Berber, 1 Morgenländer und 1 Fremdling, über dessen Nationalität jede Angabe fehlt. An Naturschönheiten ist unsere Vaterstadt durchaus nicht so arm, als man sich in der Regel denkt; abgesehen von den unzähligen Rosenbergen und Thälern, giebt es hier noch 5 Berge, 1 Wasserfall und 1 Grotte; die Pflanzenwelt ist in einzelnen Gattungen allerdings ganz stiefmütterlich vertreten, z. B. zählen wir nur 1 Apfelbaum, 6 Birnbäume, 4 Gräser, 2 Eichen und 5 Eichenbäume. Die Witterungsverhältnisse sind ganz abnorm, so kommen auf 1 Woche: 4 Wetter, 3 Brausewetter, 37 Stürme mit 3 Wolken, 1 Blitz mit 14 Donnern und nur 4 Schönwetter. Winde haben wir 6 West und 2 Ost; dieser Zustand wird am betreffendsten durch den 1 Wirrarr gekennzeichnet. Auch die Jahreszeiten treten in verschiedenen Zahlen auf, nämlich: 2 Frühling, 100 Sommer, 49 Herbst und 57 Winter, da kann man lange warten, ehe es Frühling in Berlin wird! Wie verschiedenartig die hier vorhandenen Volkstypen sind, geht daraus hervor, daß 126 als Schwarz, 18 Schwarze und 10 noch Schwarzer, 37 Rother, 2 Gelbe, 103 Weiße, 28 Braune, 1 noch Brauner, 7 Bräunlich, 10 Graue, 4 Gräulich, 4 Grüne, 2 Grüner, 11 Blaue, 5 Blasse und 14 Violet'e angestrichelt sind, außer diesen müssen hier noch 7 Buschmänner, 25 Wilde und 48 Mohren genannt werden. Entschieden zu niedrig gegriffen ist die Zahl der Winkel, denn 14 findet man schon allein an der Gerichtslaupe. Von den Gewerben finden wir eins vertreten, von dem man kaum glauben kann, daß es sich hier rentirt und zwar 1 Gensjäger, curios erscheinen auch nachstehende Beschäftigungen: 1 Schweinegraber, 1 Bettmeister, 1 Aufseher, 6 Aschenbrenner, 1 Dienengraber, 24 Stürmer, jedoch nicht ein Klosterstürmer mehr! 5 Ziegenhirten und 1 Vorläufer. Spiel und Tanz wird repräsentirt durch 5 Flöter, welchen 1 Flöte zur Disposition steht, 1 Fiedelmann, 3 Geiger, 4 Spieler und 6 Tänzer. Hier scheint uns die beste Gelegenheit zu sein, die 1 Pauke mit 2 Koch und 3 Löffel zu erwähnen. 1 Zufall scheint es und wenigstens 21 Mal Wunderlich, was 20 Arnheims bei einem Vorhandensein von 3 Dreieren nützen sollten, da sind schon die 6 Tasch'en zu viel, selbst der eine Wucherpfennig ist nicht im Stande, das Verhältniß günstiger zu gestalten, einen ebenso komischen Eindruck wird die Enthüllung machen, daß es in ganz Berlin nur 4 Schuh'e, 2 Stiefel und 3 Pariser giebt, ein schlechtes Zeugniß für die 2 Wirthschafter, auf welche schon in diesem Jahre 4 Wischer kommen. Dieses Nothstandes wegen sind auch 3 Barfuß, zu denen man mit ziemlicher Bestimmtheit die 2 Wanderer zählen kann. Sehr schmeichelhaft für uns ist es, daß sich hier 2 Götteröhne, der eine als Barbier, der andere als Kellner, 2 Bachus, einer als Hebamme, und 4 Venus niedergelassen haben. Zur Charakteristik der gewöhnlichen Sterblichen, welche Berlin bewohnen, diene erstens die Notiz, daß sich alle um 1 weibliche Aze drehen, und dann nachstehende Zusammenstellung, es leben hier: nur 1 Gutermaun, 1 Altermaun, 2 Gerechte, 1 Frommer, 1 Friedlich'er, 12 Treue (ob mit Rücksicht auf ihre Frauen ist nicht gesagt), 28 Reiche, 2 Tolle, 5 Bagig'e, 1 Unverdorben, 1 Verderber, nur 1 Denker, 1 Unverzagt, 2 Filt'e, 29 Ehrlich'e, 4 Ehrenwerth'e, 3 Brummer (wohl zu wenig), 1 Freundlieb, 2 Gutdeutsch'e, 19 Biedermaun, 4 Zänker und 5 Wichte. Neu ist für uns die Bemerkung, daß Berlin auch 1 Preßgott besitzt, sehr beruhigend für die 1 Presse. Der Bildungsgrad der Berliner spiegelt sich in folgender Zusammenstellung: 70 Weise, 62 Kluge, 6 Witzige, 1 Stoffel, 1 Fleißig, 1 Bieder, 1 Aufrichtig, 1 Thor, 14 Dehmel, dann sind noch 3 Dummer, 5 Frech, 3 Flegel, 1 Faul, 2 Graulich, 6 Grobe, 2 Gröbber und 4 Schöps'e. 1 Greuel ist es ferner zu sehen, daß die schlechten Leidenschaften durch 16 Uebel, 40 Grimm'e, 5 Greit'e, 6 Unfug's und 15 Horn's vertreten werden, daher auch wohl 7 Elend's, nur 1 Jugend, 1 Friede, 1 Freude, 1 Freiheit und 13 Trost'e können uns darüber trösten. Als Curiosa führen wir noch 6 Schmutz's, 2 Broche'n, 1 Gerberding, 1 Ballhaus, 1

Besen, 1 Aber, 46 Sauer'e, 11 Süß'e, 3 Bitter'e, 1 Tonne, 1 Topf, 12 Bäuche und 2 Augen an; in ganz Berlin existirt nur 1 Schuld, welche jedenfalls mit dem 1 Wechsel in Verbindung steht. Wir haben hier 3 Zwerge, 34 Riese'n, 1 Wandermann mit 7 Bunder und 1 Umsonst; ferner finden wir speciell 2 Dame'n und 5 Jungfern angeführt, auch werden 2 als Spröde genannt, was den 8 Bräutigam's, 7 Wittwer'n und 5 Freiburger'n nicht sehr angenehm sein wird; auf 4 Götter's kommen 18 Faust's. 1 Kultus herrscht in Berlin, und der ist Restauration. Die Lehre von der leibhaftigen Existenz des Teufels wird uns durch 2 Exemplare, welche mit 4 Pech und 6 Schwefel in unserer Mitte leben, unwillkürlich klar gemacht; 1 Dämon, 5 Geister, 21 Böse und 52 Götter'n wirken außerdem noch für die Verbreitung von 4 Unglauben, nur 59 Engel sind im Stande, die 5 Pfaffen gehörig zu schützen. Der 1 Papst verhält sich hier im Ogenes's zu seinem Collegen in Rom ganz ruhig, auch die Arbeiterfrage erscheint sehr harmlos, wir finden nur 1 Arbeiter und 1 Bourgeois. An die bewaffnete Macht werden wir durch 1 Parade, 1 Regiment und 1 Gardemann erinnert. Auf die 5 Effer kommen: 1 Brodkorb, 1 Gutfas, 1 Gurke, 4 Suppe'n, 4 Bücklinge, 1 Butterbrod und 1 Auster; um die 4 Durst'e zu löschen, haben wir 6 Glas, 1 Viertel, 1 Achtel, 2 Süßbier, 2 Gutbier, 1 Frischbier, 2 Dünnebier, 18 Bier'e und 1 Gose. Sehr reichhaltig ist die Zoologie vertreten, und hätten wir gern noch die 2 Trumpp und 6 Daus ausgespielt, welche uns hier zu Gebote standen, allein die 2 Feierabend erinnern uns, auch unsererseits Feierabend zu machen, und so schließen wir denn, nachdem wir noch in aller Eile die 1628 Schulz, 1218 Müller's und 1023 Schmid's erwähnt haben, diesen lehrreichen Artikel mit den uns zu Gebote stehenden 3 Amen! —

— Folgender Vorfall aus dem Thierleben verdient in den weitesten Kreisen bekannt zu werden. Im Sommer vorigen Jahres wurde am Bahnhofe in Bruck ein Reisender vom Schlage gerührt und in bewußtlosem Zustande in das städtische Krankenhaus zur Pflege überbracht, wo er schon am folgenden Tage verschied. Dieser Reisende war im Besitze eines Jagdhundes, welcher seinen Herrn in das Spital begleitete und ihn bis zu dessen Ableben nicht verließ. Das treue Thier geleitete die Leiche des Herrn zum Grabe, von wo es mit Gewalt verschleudert werden mußte. Vom Grabe seines Herrn vertrieben, kehrte das Thier zur Stätte zurück, wo derselbe seinen Geist aufgegeben. Doch die Krankenhüter im Spital verstanden das Thier nicht und hatten kein Mitgefühl mit seinem Schmerze. Wohl durch mehrere Monate geschah es, daß der treue Hund aus dem Krankenhause verjagt, auf den Friedhof eilte, und von da wieder vertrieben, trotz aller Schläge, die er schon bekommen hatte, abermals in das Krankenzimmer einzudringen versuchte, in welchem sein Herr gestorben. Endlich nahm sich ein Bürger des unergleichlich treuen Hundes an; aber trotz der besten Behandlung, die er sich seitens seines neuen Herrn zu erfreuen hat, kann er es nach Jahresfrist noch immer nicht unterlassen, zum wenigsten einmal des Tages die Stätten aufzusuchen, wo sein früherer Herr gestorben und wo seine Leiche ruht. Man hat es endlich aufgegeben, das Thier zu vertreiben und läßt es jetzt gewähren.

— Von dem General v. d. Tann erzählt man sich folgendes Bonmot: Als der General bei seinem Einzuge in Tann die ihn mit Blumen begrüßenden jungen Damen bat, ihm voranzugehen und diese bescheiden zögerten, sagte er lächelnd: „Meine Damen, wollen Sie gleich voran! Bin ich doch mit der Jungfrau von Orleans fertig geworden, so werde ich auch mit Ihnen fertig werden.“

— Die Strömung der Fremden, namentlich der reichen Engländer, Russen und vorzugsweise Amerikaner, geht in diesem Jahre hauptsächlich über Berlin, anstatt wie früher über Paris. Es sind noch niemals in dieser Jahreszeit so viele Fremde in Berlin gewesen, um von hier aus in die deutschen Bäder zu gelangen, wie in diesem Jahre. Es sind — wie das „Frdl.“ mittheilt — jetzt Tage, wo 150 bis 200 Amerikaner, 7—800 Engländer und circa 500 Russen hier anwesend sind, und die Hotels sind in diesem Jahre überfüllt.